LEV
LANDSCHAFTS-
ERHALTUNGSVERBAND E.V.
Landkreis Lörrach

Jahresbericht 2017

Inhalt

1 Einleitung 3

2 Tätigkeitsbericht 5

2.2 Vertragsnaturschutz 5

2.2.1 Verträge 5

2.2.2 Aufträge 6

2.3 Thema Waldumwandlung 7

2.4 Thema Bruttofläche 7

2.5 Thema Projekte 8

2.5.1 Modellregion Biotopverbund Markgräfler Land (MOBIL) 8

2.5.2 Internationale Wiedervernetzung Hochrhein 9

2.6 Allgemeines 9

2.6.1 Fortbildungen 9

2.6.2 Veranstaltungen 11

2.6.3 Presseberichte 13

3 Haushalt 2017 14

4 Kassenprüfung 2017 15

Anhang 18

1 Einleitung

Das Jahr 2017 kann in der Rückschau als ein sehr spannendes, arbeitsintensives und richtungsweisendes Jahr betrachten werden. Neben der Arbeit der Geschäftsstelle im Vertragsnaturschutz und in der Landschaftspflege haben sich auch Änderungen in der Organisation des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Lörrach e.V. (LEV) ergeben.

Insgesamt kann für das Jahr 2017 ein positives Fazit gezogen werden. Die Geschäftsstelle hat insgesamt 323 Naturschutzverträge betreut und 26 Neuverträge vorbereitet. Somit befinden sich im Landkreis Lörrach ca. 1.821 ha besonders artenreiche und naturschutzfachlich wertvolle Flächen unter Vertrag, damit fließen jährlich mehr als eine Million Euro Fördermittel für den Vertragsnaturschutz in den Landkreis Lörrach. Mit 1.821 ha Vertragsflächen befindet sich der Landkreis Lörrach in Baden-Württemberg unter den Landkreisen mit den höchsten Förderanteilen im Vertragsnaturschutz. Zusätzlich konnten auch im Jahr 2017 wieder zahlreiche einjährige Landschaftspflegeaufträge bearbeitet werden. Insgesamt hat der LEV Landkreis Lörrach 127 Aufträge in Abstimmung mit den Bewirtschaftern geplant und fachlich begleitet. Die Maßnahmen dienen vor allem der Offenhaltung der Kulturlandschaft, der Pflege von Streuobstbeständen, sowie der Biotoppflege. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Fachbereich Landwirtschaft des Landratsamtes Lörrach haben die Verträge und Aufträge auf Verwaltungsseite abschließend bearbeitet. Die Zusammenarbeit zwischen dem Landschaftserhaltungsverband und dem Landratsamt konnte 2017 erheblich verbessert und effektiver gestaltet werden.

Im April hat sich Frau Siegrid Meineke, bis dato Geschäftsführerin des LEV Landkreis Lörrach e.V., in den Ruhestand verabschiedet. Der Verein dankt an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für ihren Einsatz und Engagement in der Landschaftspflege im Landkreis Lörrach und wünscht ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Die Nachfolge der Geschäftsführung hat im April Herr Friedhelm Keil angetreten. Im September 2017 haben Frau Elke Wald als stellvertretende Geschäftsführerin und Herr Friedhelm Keil den LEV verlassen. Auch Frau Wald und Herrn Keil wünscht der LEV an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft. Die Geschäftsstelle des LEV

Lörrachs wurde im Herbst 2017 neu besetzt. Herr Hannes Röske hat als stellvertretender Geschäftsführer im September seinen Dienst angetreten, Frau Simona Moosmann ist seit Oktober als Geschäftsführerin des LEV Landkreis Lörrach e.V. tätig.

Das neue Team der Geschäftsstelle bedankt sich bei der Vorstandschaft für ihr Vertrauen und freut sich auf die die interessanten und vielseitigen Aufgaben im Rahmen der Arbeit für den Landschaftserhaltungsverband sowie auf die weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Akteuren in der Landschaftspflege im Landkreis und im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.

2 Tätigkeitsbericht

2.2 Vertragsnaturschutz

2.2.1 Verträge

Im Jahr 2017 wurden durch den LEV mehr als 45 Verträge auf Grund von Flächenveränderungen angepasst und geändert. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Anpassungen aufgrund von formellen Vorgaben im Rahmen der Bruttoflächenregelung. Zusätzlich wurden 26 Verträge, davon drei Verlängerungen und zehn Änderungen für das Jahr 2018 vorbereitet (Abbildung 1). Somit ergibt sich für das Jahr 2018 eine Gesamtzahl von 323 Verträgen. Zum 31.12.2017 verwaltet der LEV Landkreis Lörrach e.V. 1.821 ha Vertragsfläche mit einem Finanzvolumen von 1.075.929 €.

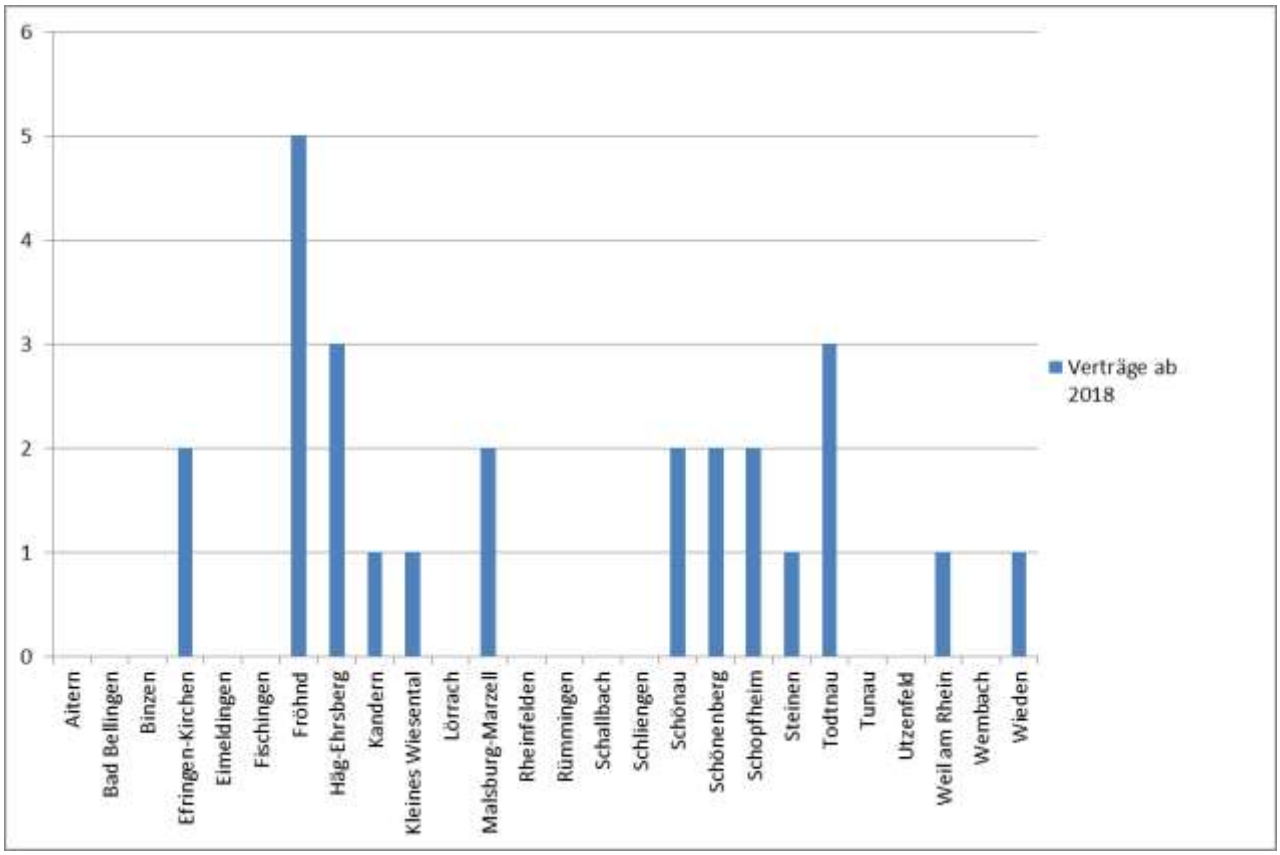

Abbildung 1: Anzahl der vorbereiteten Verträge für das Jahr 2018 pro Mitgliedsgemeinde (Stand Nov.2017).

2.2.2 Aufträge

Für das Jahr 2017 wurden Fördermittel in Höhe von 608.000€ bewilligt. Damit wurden insgesamt 127 Aufträge bearbeitet, geplant waren ursprünglich 150 Aufträge. Die Umsetzung der Differenzaufträge wurde im Rahmen von Maßnahmen mit vorzeitigem Beginn bereits 2017 begonnen, die Auszahlung erfolgt 2018. Weitere Aufträge konnten 2017 durch eine Umschichtung der Mittel trotz des geringeren Budgets bearbeitet werden. Zusätzlich wurden im Jahr 2017 bisher 68 Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 391.415 € für das Jahr 2018 vorbereitet (Stand November 2017; Abbildung 2).

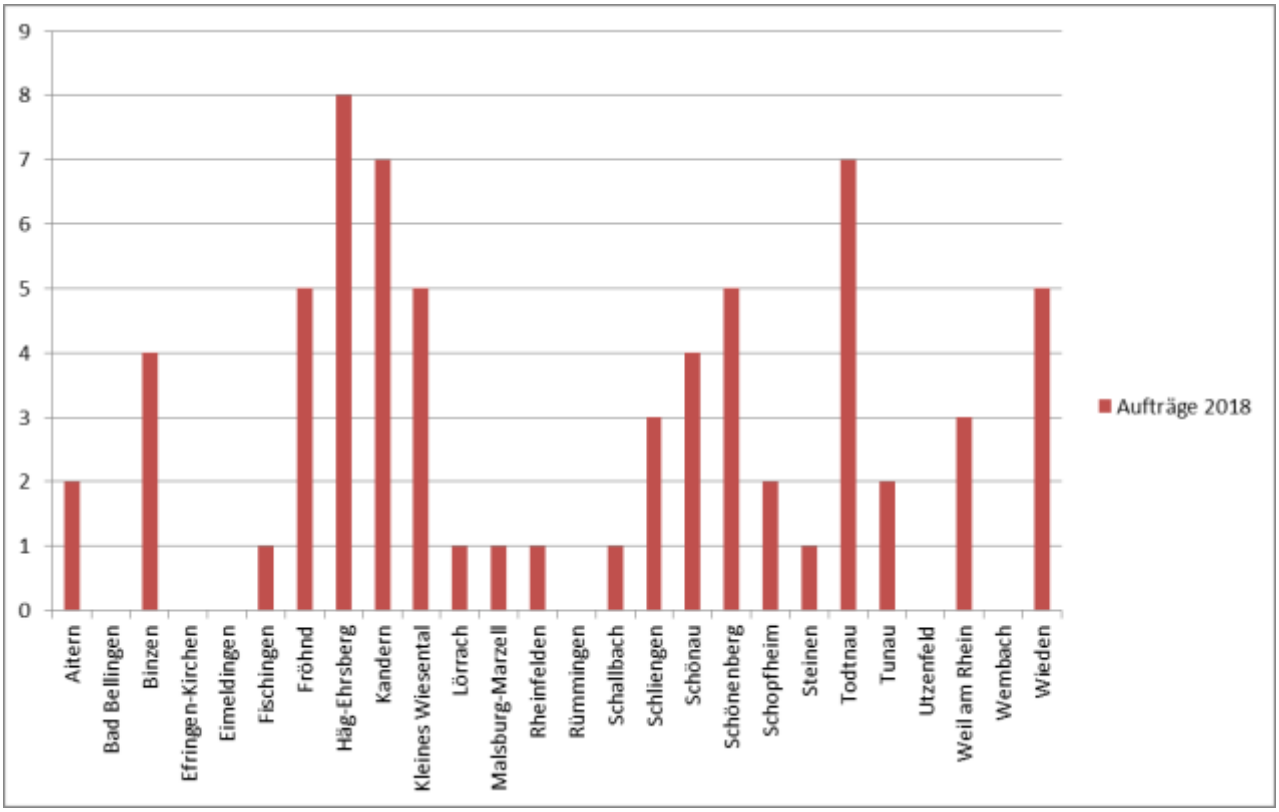

Abbildung 2: Anzahl der vorbereiteten Aufträge für das Jahr 2018 pro Mitgliedsgemeinde (Stand November 2017).

2.3 Thema Waldumwandlung

Auch im Jahr 2017 hat das Thema Waldumwandlung einen großen Anteil der Arbeit des LEV Lörrach in Anspruch genommen.

Durch die Kartierung der aktuellen Waldfläche der Unteren Forstbehörde im Landkreis Lörrach wurde bekannt, dass einzelne Gehölzmaßnahmen, die mit LPR Mitteln gefördert wurden, bestehende Waldflächen betreffen. Vorab wurde kein formelles Umwandlungsverfahren eingeleitet. Des Weiteren wurde die Problematik der zunehmenden Ausbreitung von Wald, auch auf LPR-Vertragsflächen, deutlich. Die genannte Problemstellung betrifft insbesondere die Mitgliedsgemeinden im oberen Wiesental. Im Jahr 2017 fanden daraufhin sechs Ortstermine mit der Unteren Forstbehörde, der jeweiligen Gemeinde sowie den betroffenen Landwirten statt. Bei diesen Ortsterminen wurden die Problemflächen gemeinsam besichtigt und über das weitere Vorgehen beraten. Für die Flächen, die weiterhin als Weiden offen gehalten werden sollen und können, wurde die Vereinbarung getroffen, Wald-umwandlungsanträge zu stellen. Die Gemeinden wurden vom LEV bei der Antragsstellung unterstützt und begleitet. Für die zukünftige Zusammenarbeit wurde vereinbart, dass bei Gehölzmaßnahmen in kritischen Bereichen grundsätzlich der zuständige Revierleiter informiert wird, um zu überprüfen, ob Waldflächen betroffen sind. In den kommenden Jahren wird der LEV prioritär Maßnahmen zur Entfernung von Sukzession auf LPR Vertragsflächen planen und umsetzen. Dadurch soll verhindert werden, dass neuer Wald entsteht.

2.4 Thema Bruttofläche

Das Jahr 2017 war geprägt von der Problematik der Bruttoflächenabgrenzung. Es haben zahlreiche Termine zu dem Thema stattgefunden, in den Diskussionen wurden einvernehmliche Lösungen angestrebt.

Folgendes Vorgehen wurde beschlossen: In Zukunft werden alle Vertragsabschlüsse durch einen Fachprüfer der ULB und einen Vermessungstechniker des Landkreises begleitet, um so die jeweils aktuelle Bruttofläche genau zu bestimmen. Bei den aktuellen „Problemfällen“ wird sich der LEV um eine pragmatische Lösung

zusammen mit den Landwirten und den zuständigen Behörden bemühen. Die anstehende Kartierung des FFH-Lebensraumtyps „Trockene Heiden“ durch die LUBW soll für die Zukunft eine Vereinfachung darstellen. Es ist damit zu rechnen, dass dadurch eine Förderung im Rahmen eines A1 Vertrags auf den kartierten Flächen ab 2019 möglich sein wird.

2.5 Thema Projekte

2.5.1 Modellregion Biotopverbund Markgräfler Land (MOBIL)

Im Jahr 2017 fanden zahlreiche Ortstermine im Rahmen des Projekts statt. Es wurden in Zusammenarbeit mit dem TRUZ (Trinationales Umweltzentrum) mehrere Aufträge zum Biotopverbund vorbereitet. Schwerpunkt der Aufträge ist die Pflege und Mahd von Streuobstwiesen am Tüllinger Berg (Abbildung 3).

Abbildung 3: Bilder von Streuobstwiesen im Markgräfler Land (Fotos: F. Keil).

2.5.2 Internationale Wiedervernetzung Hochrhein

Im Projekt „Internationale Wiedervernetzung Hochrhein“ hat der LEV zusammen mit dem RP Freiburg im Jahr 2017 einen Förderantrag bei der Stiftung Naturschutzfond zu dem Thema: „Fledermaus- und Avifauna der Obstwiesen und Biotopvernetzung am Dinkelberg“ gestellt. Derzeit wird auf die Bewilligung des Projekts gewartet. In wie weit der LEV das genannte Förderprojekt begleitet, ist noch nicht abschließend geklärt.

2.6 Allgemeines

2.6.1 Fortbildungen

Die Geschäftsstelle des LEV´s hat 2017 an insgesamt sechs Fortbildungen teilgenommen. Diese sind im Folgenden dargestellt.

- **Landschaftpflegerichtlinie – Vertiefungsmodul an der LEL Schwäbisch Gmünd (TeilnehmerIn (TN): E. Wald)**

  22.05.2017: Themen waren u.a. Mittelkürzungen bei Direktmaßnahmen, Hobby-Tierhalter und ihre Funktion, Ackerwildkräuter und Ackerwildkrautbeauftragte im RPT.

- **Natura 2000 – Vertiefungsmodul in Aulendorf (TN: E. Wald)**

  22.-23.06.2017: Themen waren u.a. Grünschnitt-Verwertungsmöglichkeiten und Problematiken bei Landschaftspflegeflächen bzw. FFH-Flächen, Tierhaltung, Beweidung von Feucht- und Nasswiesen u.a. am Wurzacher Ried, Moorschutz und Entwicklungen am Federsee (Exkursion).

- **LEV – Landestreffen in Sulz am Neckar (TN: E. Wald, F. Keil)**

  18.-19.07.2017: Besuch von Herrn Minister Untersteller. Themen waren vor allem die Bruttoflächenthematik, Mittelkürzungen, Natura 2000 Beauftragten Stellen, Organisation und Struktur der LEVen in den verschiedenen Landkreisen.

- **Landschaftspflegetag Baden-Württemberg in Markdorf / Bodenseekreis (TN: H. Röske)**

  21.09.2017: Landschaftspflegetag Baden-Württemberg in Markdorf am Bodensee. Einblicke in die Arbeit der Landschaftspflegeakteure am Bodensee, insbesondere des LEV Bodenseekreis und eine Exkursion mit den Schwerpunkten der Landschaftspflege in Streuobstwiesen und Grabenpflege zum Artenschutz.

- **Erfahrungsaustausch LEV und Natura2000-Beauftragte an der LEL Schwäbisch Gmünd (TN: S. Moosmann, H. Röske)**

  13.10.2017: Erfahrungsaustauch zwischen den LEVen und den Natura2000-Beauftragten. Für das neue Team des LEV Lörrach war es eine gute Gelegenheit Strukturen und Abläufe von anderen LEV kennenzulernen, gerade im Hinblick auf die Neubesetzung der Natura2000-Stelle im Landkreis Lörrach.

- **Landschaftspflegerichtlinie – Grundlagen an der LEL Schwäbisch Gmünd (TN: H. Röske)**

  27. – 28.11.2017: Themen waren die verwaltungstechnische Abwicklung von LPR Verträgen und Aufträgen sowie die Neuerungen in der Landschaftspflegerichtlinie des Landes Baden-Württembergs. Des Weiteren wurden die Grundlagen der Landschaftspflegerichtlinie erläutert und an Hand von Praxisbeispielen aufgezeigt.

2.6.2 Veranstaltungen

Die Geschäftsstelle des LEV´s hat 2017 an zahlreichen Veranstaltungen außerhalb des Aufgabenfeldes LPR im Landkreis Lörrach teilgenommen. Daneben fanden Gespräche mit verschiedenen Partnerorganisationen statt. Die einzelnen Veranstaltungen und Termine sind im Folgenden aufgelistet:

- Jahresversammlungen der Weidegemeinschaften (Wies, Neuenweg, Gersbach) (E. Wald)
- Säulenveranstaltungen des Biosphärengebiets (E. Wald, F. Keil)
- Biosphärenfest in Bernau (S. Moosmann, H. Röske)
- BUND – Veranstaltung zum Thema „Wald-Weide“ am Nonnenmattweiher (E. Wald)
- Auftaktveranstaltung des MaP´s „Dinkelberg und Röttler Wald“ (F. Keil)
- Auftaktveranstaltung des MaP´s „Markgräfler Hügelland mit Schwarzwaldhängen“ (S. Moosmann, H. Röske)
- Veranstaltung zum Naturparkplan des Naturparks Südschwarzwald (F. Keil)
- Flächenbegehung zum Thema Waldkartierung mit der Gemeinde Schönau und der Unteren Forstbehörde (E. Wald, F. Keil)
- Flächenbegehung zum Thema Waldkartierung mit der Gemeinde Tunau und der Unteren Forstbehörde (H. Röske)
- Flächenbegehung zum Thema Waldkartierung mit der Gemeinde Häg-Ehrsberg und der Unteren Forstbehörde (S. Moosmann, H. Röske)
- Veranstaltungen zum MOBIL-Projekt (Tüllinger Berg und Rheinweiler) (F. Keil)
- Auftaktveranstaltung „TRUZ-Streuobstklassenzimmer“ (F. Keil, H. Röske)
- Erfahrungsaustausch mit dem Biosphärengebiet Schwarzwald (S. Moosmann, H. Röske)
- Projekttreffen Wiedervernetzung Hochrhein (S. Moosmann)
- Infoveranstaltung des Natuparks Südschwarzwald „Schwarzwälder Wiesenvielfalt durch Samengewinnung“ (H. Röske)

- Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema: „Wolfserwartungsland Südschwarzwald“ in St. Märgen (H. Röske)
- Erfahrungsaustausch mit dem LEV Tübingen (H. Röske)
- Erfahrungsaustausch mit dem LEV Konstanz (S. Moosmann)
- Erfahrungsaustausch mit dem LEV Breisgau-Hochschwarzwald (S. Moosmann, H. Röske)
- BLHV – Mitgliederversammlung in Hüsingen. (S. Moosmann, H. Röske)

2.6.3 Presseberichte

Im Jahr 2017 wurde der LEV in unterschiedlichsten Pressemitteilungen genannt. Schwerpunkt der Berichtserstattung lag auf dem Abschied von Frau Meineke im April 2017 sowie die personelle Neubesetzung des LEV´s. Des Weiteren wurden Artikel über verschiedenste Maßnahmen des LEV´s im Landkreis Lörrach veröffentlicht. Eine Auswahl der einzelnen Beiträge befindet sich im Anhang.

3 Haushalt 2017

Im Jahr 2017 sind Ausgaben in Höhe von 157.616 € angefallen. Es gab Einnahmen in Höhe von 147.093 €. Damit ergibt sich für den Kassenstand zum 31.12.2017 ein Defizit in Höhe von 10.523 €. Inhaltlich beziehen sich einige Kontobewegungen aus dem Jahr 2018 noch auf Ereignisse im Jahr 2017 und umgekehrt, sodass das genannte Ergebnis lediglich den tatsächlichen Kassenstand zum Jahresende abbildet.

HH Gegenüberstellung 2017				**LEV Landkreis Lörrach e.V.**
Kassenstand Konto Sparkasse Lö-Rheinfelden				
		Planung 2017 **(Stand 07.12.2016)**		**Umsetzung 2017** **(Stand 31.12.2017)**
Ausgaben				
Kontostand zum 1.1.2017				7.132 €
Gehälter		134.000 €		126.697 €
Büromiete, IUK		11.000 €		10.741 €
Sachkosten		3.000 €		5.468 €
Lohnbuchhaltung		800 €		865 €
Versicherungen		2.700 €		2.237 €
Reisekosten		5.500 €		3.618 €
Öffentlichkeitsarbeit		1.500 €		84 €
Kontoführung		100 €		573 €
Mitgliedsbeitrag DVL		500 €		200 €
Summe Aufwand		159.100 €		**157.616 €**
Einnahmen				
Rückerstattung für Ausgaben 2016				7.394 €
Mitgliedsbeiträge		17.627 €		17.627 €
Erstattung GF (50%), 2. Fachkraft (100%)		99.000 €		78.902 €
Beitrag Landkreis		43.000 €		43.000 €
Sonstiges				170 €
Summe Einnahmen		159.627 €		**147.093 €**
Differenz				**-10.523 €**

4 Kassenprüfung 2017

Die Kasse des Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach e.V. wurde von den Kassenprüfern Herrn Benedikt Merkel, Stadt Kandern, sowie Herrn Rolf Dietrich, NABU Kreis Lörrach e.V., geprüft und für ordnungsgemäß erklärt. Für die Prüfung und ihr ehrenamtliches Engagement als Kassenprüfer bedankt sich der LEV herzlich bei Herrn Merkel und Herrn Dietrich.

Stadt Kandern

Staatlich anerkannter Erholungsort
im Naturpark Südschwarzwald

Stadtverwaltung Kandern · Waldeckstraße 39 · 79400 Kandern

Landschaftserhaltungsverband
Landkreis Lörrach e.V.
Palmstr. 3 Haus III
79539 Lörrach

Abteilung	Rechnungsamt
Sachbearbeiter	Benedikt Merkel
USt-IdNr.	DE 142381812
Tel.-Durchwahl	(0 76 26) 8 99-29
Telefax	(0 76 26) 8 99-11
E-Mail*	benedikt.merkel@kandern.de
	(*: nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur)
Internet	www.kandern.de
Dateiname	Kassenprüfung LEV 2017.docx
Rechnung-Nr.	
Datum	30. Januar 2018

Kassenprüfung des Jahres 2017

Sehr geehrte Frau Moosmann,

die Kassenprüfung des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. wurde vom Unterzeichner am 24.01.2018 durchgeführt.

Es wurden dabei die Einnahme- und Ausgabepositionen mit den Kontoauszügen und Belegen abgeglichen und der Soll-Kassenbestand rechnerisch überprüft.

Das kassenmäßige Defizit im Jahr 2017 in Höhe von 10.522,45 € ist hauptsächlich auf die Personalwechsel mit einhergehenden kurzzeitigen Doppelbesetzungen und erhöhtem Sachaufwand (u.a. Reise- und Fortbildungskosten) zurückzuführen, da die entsprechende Landesförderung auf 1,5 Stellen begrenzt ist.

Es wird bestätigt, dass die Kassengeschäfte im Jahr 2017 ordnungsgemäß erledigt wurden.

Mit freundlichen Grüßen

B. Merkel

Merkel
Rechnungsamtsleiter

NABU Kreis Lörrach e.V.
Hubertusweg 12
79541 Lörrach

Landschaftserhaltungsverband
Landkreis Lörrach e.V.
79537 Lörrach

Lörrach, 01.03.2017

Kassenprüfung des Jahres 20167

Sehr geehrte Frau Moosmann,

die Kassenprüfung des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. wurde vom Unterzeichner am 01.03.2017 durchgeführt.

Es wurden die Einnahme- und Ausgabepositionen mit den Kontoauszügen und Belegen abgeglichen und geprüft.

Es wird bestätigt, dass die Kassengechäfte im Jahr 2017 ordnungsgemäß erledigt wurden.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Dietrich

REGIO

Freitag, 3. Februar 2017

Damit die Landschaft offen bleibt

Umwelt | Landschaftserhaltungsverband im Kreis Lörrach zieht positive Bilanz

Der Landschaftserhaltungsverband im Landkreis Lörrach (LEV) ist eine Erfolgsgeschichte, wie es in einer Mitteilung des CDU-Bundestagsabgeordneten Armin Schuster heißt. Geschäftsführerin Sigrid Meineke zog bei einem Besuch der Bundestagsabgeordneten Josef Göppel und Schuster eine positive Bilanz ihrer vierjährigen Arbeit. Ende März wird sie in den Ruhestand gehen.

Beim Landschaftserhaltungsverband im Landkreis Lörrach stieg die Zahl der Verträge zur Landschaftspflege im vergangenen Jahr von 202 auf 270. Foto: Archiv

Kreis Lörrach. Kennzeichen der Landschaftserhaltungsverbände sei der gleichberechtigte und freiwillige Zusammenschluss von Vertretern der Land- und Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Kommunalpolitik, stellte Göppel dar. Er ist dieser Tage in seiner Funktion als Bundesvorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL) nach Lörrach gekommen.

Die baden-württembergische LEV hätten bundesweit Vorbildcharakter, betonte Göppel. Diese sollen Natur und Kulturlandschaft im Konsens entwickeln und das europäische Schutzprogramm „Natura 2000" regional umsetzen. Von 35 Gemeinden des Landkreises sind 30 LEV-Mitglied.

Seit der Gründung im Jahr 2012 hat sich die geförderte Fläche von 976 auf 1620 Hektar vergrößert. Die Zahl der Verträge zur Landschaftspflege stieg von 202 auf 270. Im laufenden Jahr sollen weitere 54 Verträge hinzukommen. Land und Landkreis teilen sich die Finanzierung: Die Geschäftsführung wird jeweils zur Hälfte von Land und Kreis getragen, eine zweite Fachstelle vollständig vom Land.

Der Schwerpunkt der LEV-Aktivitäten liege im Oberen Wiesental mit den ausgedehnten Allmendweiden, erläuterte Meineke. Von 2003 bis 2012 habe das Naturschutzgroßprojekt Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental in einem 10000 Hektar großen Kerngebiet, wovon 2500 Offenland waren, durch zahlreiche Maßnahmen einen großen Beitrag zur Verbesserung der Weiden geleistet, worauf der LEV aufbauen konnte.

Außerhalb der damaligen Förderkulisse bestehe auch ein neuer FFH-Managementplan, auf dessen Grundlage großflächige Verträge nach der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) abgeschlossen werden konnten. Die Förderung über die LPR sei ein wichtiges Standbein beim Einkommen, wobei die Fördersätze zu gering seien und daher die Betriebsprämie auf Bruttoflächen eine große Rolle spiele.

Förderbedingungen sind entscheidend

Die Arbeit des LEV sollte möglichst in allen Mitgliedsgemeinden im Landkreis spürbar sein, betonte der Erste Landesbeamte Ulrich Hoehler. Die unterschiedlichen Strukturen der Mitgliedsgemeinden im Markgräfler Hügelland, am Dinkelberg, im Wiesental, aber auch in der urbanen Zone in der Nähe zu Basel erforderten individuelle Unterstützungsleistungen, die der LEV erbringen könne. Allerdings seien die Förderbedingungen für Landschaftspflegemaßnahmen entscheidend, damit auch wirklich etwas ankomme.

Anlage 1: 03.02.2017, Zeitung unbekannt.

Aus dem Tümpel wird ein Kleinod

Teichbiotop nahe Fischingen auf Vordermann gebracht / Die ersten Amphibien sind bereits eingezogen.

Nabu-Vorstandsmitglied Stefan Kaiser hat den ersten Grasfroschlaich im neuen Biotop entdeckt. Foto: Silke Hartenstein

FISCHINGEN. Verschlammt und verschattet schlummerte das Teichbiotop nahe Fischingen vor sich hin. Nun ist es frei gelegt, von zusätzlichen Miniteichen umgeben, und mit Bergmolch und Grasfrosch sind bereits die ersten Amphibien eingezogen. Der Einladung zur Begehung des Biotops folgten 24 Interessierte, darunter Sigrid Meineke, Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) im Landkreis Lörrach und ihr Nachfolger, Diplombiologe Friedhelm Keil. Keil arbeitet bereits im LEV und tritt dort zum 1. April seine Stelle als Geschäftsführer an.

Dank der Vermittlertätigkeit des LEV war die Wiederherstellung des Biotops für die Gemeinde Fischingen gratis. Wie Bürgermeister Axel Moick sagte, war Fischingen eines der ersten Mitglieder im LEV: "Hier haben wir nun ein praktisch sichtbares Ergebnis". Vor der Freistellung habe das Biotop nicht viel Lebensraum geboten, stellte Diplombiologin Meineke fest. Nach den Arbeiten unter der Bauleitung des LEV blieben sechs Bäume stehen, der Teich mit seinem natürlichen Durchfluss wurde ausgebaggert. Dort lagerte eine ein Meter hohe Faulschlammschicht, dazu Meineke: "Da hat effektiv Niemand drin gelebt". 15 000 Euro kostete das Projekt. Zwei Drittel der Kosten finanzierte der Landkreis Lörrach aus seinem Programm "Die Perlen des Landkreises", ein Drittel sind Landesgelder im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie. Wie Stefan Kaiser, Vorstandsmitglied des Naturschutzbunds (Nabu) Lörrach erläuterte, wurden hier die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Geburtshelfer- und Kreuzkröten, Gelbbauchunken, Berg- und Fadenmolchen und Grasfröschen geschaffen. Damit deren Nachkommen nicht als Fischfutter endeten, bräuchten diese Amphibienarten allesamt fischfreie Laichgewässer. Ansonsten seien ihre Ansprüche unterschiedlich: Geburtshelferkröten bräuchten Laichgewässer, die tief genug seien, dass das Wasser im Winter nicht komplett einfrieren könne und drumherum lockeren, sandigen Boden. Gelbbauchunken benötigten kleine flache Gewässer, Kreuzkröten bräuchten Gewässer, die einmal im Jahr austrockneten. Somit wurden rings um das Teichbiotop vier ungleich große und tiefe, von Regenwasser gespeiste Wannen eingegraben, sandige Kiesflächen und ein Steinriegel angelegt. Dass in diese Miniteiche auch Molche und Grasfrösche einziehen können, bewiesen frischer Froschlaich und ein kleiner Bergmolch. Der Weiher selbst, so Kaiser, eigne sich gut für Erdkröten, heimische Fische und Vogelarten wie den Zwergtaucher. Nebenan liegt die von Klaus Schelb gepflegte Streuobstwiese samt Nistkästen, Bienenhotels und Reisighaufen, nicht weit entfernt ist der von Wildbienen besiedelte Läufelberg. Somit ist hier viel Lebensraum geboten. Selbst den seltenen Wiedehopf habe er 2016 hier zweimal gesehen, sagte Schelb.

Die Bürger stellten etliche Fragen und wollten auch wissen, woher denn die Amphibien kommen sollten. Hierzu sagte Kaiser, in der Ebene zwischen Eimeldingen, Fischingen und Binzen gebe es zehn Laichgewässer, insbesondere für die "sehr mobilen" Kreuzkröten. Auch vom Hartberg her und aus Fischingens Gärten und Gartenteichen könne eine Besiedlung erfolgen. Um die Pflege des Biotops kümmert sich der Landschaftspflegebetrieb Seywald aus Ballrechten-Dottingen: Es gilt, die offene Fläche regelmäßig abzumähen und die Kiesflächen

von Bewuchs frei zu halten. Die Pflegearbeiten im Auftrag des LEV zahle das Land, so Meineke. Wie sie klar stellte, solle man weder in die Teiche hinein laufen noch Steine hinein werfen – und auf keinen Fall dort Fische aussetzen. Damit die Bürger dem Biotop nicht unabsichtlich Schaden zufügen, denkt man nun darüber nach, es durch eine Art Weidezaun zu umgeben und eine Infotafel aufzustellen.

Anlage 2: 27.03.2017, Badische Zeitung

Fischingen

Domizil für Kröten und Vögel

Die Neugestaltung des Biotops oberhalb von Fischingen wurde am Samstagvormittag bei einer Begehung im Beisein von zwei Dutzend Teilnehmern von den am Projekt beteiligten Fachleuten vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Landkreis Lörrach und dem Naturschutzbund (NABU) erläutert.

Fischingen. Sigrid Meineke, die als Geschäftsführerin des LEV das Projekt in die Wege geleitet hatte, informierte über die durchgeführten Maßnahmen zur Unterstützung bedrohter Amphibienarten. Den Gehölzbestand zu reduzieren, sei eine notwendige Maßnahme gewesen, um mehr Lichteinfall für die Fläche zu gewinnen. Nach der Rodung eines Teils der Bäume und des dichten Buschwerks sei der Unterschied zu vorher freilich stark aufgefallen und in der Bevölkerung sei mehrfach Zweifel am Nutzen der Aktion geäußert worden. Sicherlich sei es so, dass nun einige Bäume für Vögel fehlten, doch fänden die betroffenen Arten ausreichend alternative Baumbestände in der Umgebung, während der neu angelegte Lebensraum für Amphibien in dieser Form eben kaum mehr in der Natur vorkomme. Im Weiher habe man kaum mehr Leben vorgefunden und während des Ausbaggerns mehr als einen Meter tiefen, schwarz-fauligen Schlamm entfernen müssen, berichtete sie.

Klarheit für das konkrete Vorgehen habe auch eine gemeinsame Begehung mit Vertretern der Naturschutzbehörde und dem NABU gebracht. Um den großen bestehenden Weiher wurden vier kleinere Tümpel angelegt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Fortpflanzung entsprächen, wie Stefan Kaiser, Projektleiter Amphibien im Vorstand des NABU Kreis Lörrach, erklärte. Einer der sogenannten „Satellitentümpel“ sei einen Meter tief, damit er nicht bis unten zufrieren und der Laich der Geburtshelferkröte sicher überwintern könne. Ein kleineres, flacheres Gewässer sei für die Gelbbauchunke bestimmt. Auch die nomadisch orientierte Kreuzkröte benötige ein flaches Gewässer, das mindestens ein Mal jährlich komplett austrocknet. Auf diese Weise stellt sie sicher, dass sich keine Fische am Laichplatz aufhalten. Von der Eiablage bis zum Landgang der Jungen vergingen nur vier Wochen.

Im großen Weiher werden unter anderem Erdkröten erwartet sowie Wasservögel wie der Zwergtaucher. Auch wird damit gerechnet, dass sich Blindschleichen und Eidechsen, Grasfrösche und Molche auf dem gesamten Biotop-Areal ansiedeln werden.

Aus den Reihen der Teilnehmer wurden Sorgen vor Vandalismus oder Verunreinigung des Biotops durch wilde Müllablagerungen geäußert. Denkbar sei es, durch Pflöcke oder eine Umzäunung den Grundstücksverlauf kenntlich zu machen, überlegte Sigrid Meineke. Ins Gespräch kam auch die Anbringung einer Infotafel, um Spaziergänger über die Anlage aufzuklären.

Anlage 3: 27.03.2017, Weiler Zeitung.

OV 28.03.17

Die neue Grundgestaltung des Fischinger Biotops ist fertig angelegt. Foto: Daniela Buch

Domizil für Kröten und Vögel

Landschaftserhaltungsverband | Biotop in Fischingen neu gestaltet

Die Neugestaltung des Biotops oberhalb von Fischingen wurde am Samstagvormittag bei einer Begehung im Beisein von zwei Dutzend Teilnehmern von den am Projekt beteiligten Fachleuten vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Landkreis Lörrach und dem Naturschutzbund (NABU) erläutert.

■ Von Daniela Buch

Fischingen. Sigrid Meineke, die als Geschäftsführerin des LEV das Projekt in die Wege geleitet hatte, informierte über die durchgeführten Maßnahmen zur Unterstützung bedrohter Amphibienarten. Den Gehölzbestand zu reduzieren, sei eine notwendige Maßnahme gewesen, um mehr Lichteinfall für die Fläche zu gewinnen. Nach der Rodung eines Teils der Bäume und des dichten Buschwerks sei der Unterschied zu vorher freilich stark aufgefallen und in der Bevölkerung sei mehrfach Zweifel am Nutzen der Aktion geäußert worden.

Sicherlich sei es so, dass nun einige Bäume für Vögel fehlten, doch fänden die betroffenen Arten ausreichend alternative Baumbestände in der Umgebung, während der neu angelegte Lebensraum für Amphibien in dieser Form eben kaum mehr in der Natur vorkomme. Im Weiher habe man kaum mehr Leben vorgefunden und während des Ausbaggerns mehr als einen Meter tiefen, schwarzfauligen Schlamm entfernen müssen, berichtete sie.

Klarheit für das konkrete Vorgehen habe auch eine gemeinsame Begehung mit Vertretern der Naturschutzbehörde und dem NABU gebracht. Um den großen bestehenden Weiher wurden vier kleinere Tümpel angelegt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Fortpflanzung entsprächen, wie Stefan Kaiser, Projektleiter Amphibien im Vorstand des NABU Kreis Lörrach, erklärte. Einer der sogenannten „Satellitentümpel" sei einen Meter tief, damit er nicht bis unten zufrieren und der Laich der Geburtshelferkröte sicher überwintern könne. Ein kleineres, flacheres Gewässer sei für die Gelbbauchunke bestimmt. Auch die nomadisch orientierte Kreuzkröte benötige ein flaches Gewässer, das mindestens ein Mal jährlich komplett austrocknet. Auf diese Weise stellt sie sicher, dass sich keine Fische am Laichplatz aufhalten. Von der Eiablage bis zum Landgang der Jungen vergingen nur vier Wochen.

Im großen Weiher werden unter anderem Erdkröten erwartet sowie Wasservögel wie der Zwergtaucher. Auch wird damit gerechnet, dass sich Blindschleichen und Eidechsen, Grasfrösche und Molche auf dem gesamten Biotop-Areal ansiedeln werden.

Aus den Reihen der Teilnehmer wurden Sorgen vor Vandalismus oder Verunreinigung des Biotops durch wilde Müllablagerungen geäußert. Denkbar sei es, durch Pflöcke oder eine Umzäunung den Grundstücksverlauf kenntlich zu machen, überlegte Sigrid Meineke. Ins Gespräch kam auch die Anbringung einer Infotafel, um Spaziergänger über die Anlage aufzuklären.

INFO

Keine Kosten für Fischingen

Die Kosten für die Fischinger Biotop-Maßnahme in Höhe von rund 15 000 Euro werden zu zwei Dritteln vom Landkreis Lörrach übernommen und zu einem Drittel vom Land Baden-Württemberg, das auch für die Pflege der Anlage aufkommen werde. Für die Gemeinde Fischingen, Gründungsmitglied im LEV, entstanden durch das Projekt keine Kosten. „Unsere Mitgliedschaft ist nicht nur Theorie, das können wir hiermit sehen, und sie hat sich bereits bezahlt gemacht", stellte Bürgermeister Axel Moick fest. Durch die Ausdünnung des Gehölzes ist das Biotop nun auch von der Straße aus gut sichtbar.

Anlage 4: 28.03.2017, OV.

SAMSTAG, 10. JUNI 2017

Badische Zeitung

DREILAND

www.badische-zeitung.de/loerrach

Vom Erfolg überzeugt

Die Umsätze im Kunsthandel sind zuletzt geschrumpft. Bei der Art Basel macht man sich darüber aber keine Sorgen. *Seite 33*

Wenn es Nacht wird im Park

Tagsüber ist der Europa-Park ein belebter und quirliger Ort. Und nachts? Wir haben uns auf Foto-Safari begeben. *Seite 39*

Alles, was los ist

Ankündigungen, Service, aktuelle Themen für die Freizeit und Veranstaltungen in Kreis und Region auf den *Seiten 40 und 41*

Erfolg m

Senkrechts über den B und eine W

Mit Beharrlichkeit ans Ziel gekommen

Nach 30 Jahren ist die Naturschutzbeauftragte Sigrid Meineke aus Schliengen in den Ruhestand gegangen

Von Kathrin Ganter

LÖRRACH/SCHLIENGEN. „Wir haben Wurzeln, die sind definitiv nicht in Beton gewachsen", sagt Sigrid Meineke aus Schliengen und fordert zum Abschied, der Natur Stimme und Raum zu geben. 30 Jahre lang war sie Naturschutzbeauftragte im Landkreis Lörrach, beteiligt am Regiobogen und dem Naturschutzgroßprojekt Feldberg/Belchen und zuletzt hauptberuflich beim Landschaftserhaltungsverband. Ein Blick zurück auf ihre Arbeit mit Diplomatie und Ritterrüstung.

1987 war Naturschutz noch so eine Sache: Behörden und Verwaltungen hatten wenig für ihn übrig. Und dann kam Sigrid Meineke, 35 Jahre jung, gut ausgebildet

Anlage 5: 10.06.2017, Badische Zeitung

tion gewachsen", sagt Sigrid Meineke aus Schliengen und fordert zum Abschied, der Natur Stimme und Raum zu geben. 30 Jahre lang war sie Naturschutzbeauftragte im Landkreis Lörrach, beteiligt am Regiobogen und dem Naturschutzgroßprojekt Feldberg/Belchen und zuletzt hauptberuflich beim Landschaftserhaltungsverband. Ein Blick zurück auf ihre Arbeit mit Diplomatie und Ritterrüstung.

Immer wieder erklären, miteinander sprechen: So hat Sigrid Meineke ihre Arbeit als Naturschützerin – hier 2008 in Wieden – 30 Jahre lang ausgeübt.

FOTOS: KARIN MAIER / KATHRIN GANTER

1987 war Naturschutz noch so eine Sache: Behörden und Verwaltungen hatten wenig für ihn übrig. Und dann kam Sigrid Meineke. 35 Jahre jung, gut ausgebildet, aber unerfahren sei sie damals gewesen, erinnert sie sich. Und auf der Suche nach einem Job. Fast zeitgleich fand sie eine Teilzeitstelle als Biologin und wurde die vierte Naturschutzbeauftragte im Landkreis Lörrach. Nicht ohne Hindernisse, der damalige Landrat Otto Leible bat sie, ihre Kandidatur zurückzuziehen. Es sei schwer vorstellbar, dass eine Frau ohne Verwaltungserfahrung den Job machen könnte. Sie wurde gewählt.

„Damals gab es nur sehr wenige gesetzliche Naturschutzvorgaben", sagt Sigrid Meineke. Bei Bauvorhaben musste die Ausgleichsfläche innerhalb des Bebauungsplangebiets liegen: „Da ist nicht viel passiert." Sehr viel Verhandlungs- und Überzeugungsarbeit sei notwendig gewesen, um mehr herauszuholen. Unterlagen seien so gut wie keine vorhanden gewesen, die Naturschutzbeauftragten mussten raus, die Flächen selbst intensiv in Augenschein zu nehmen. Das habe sich genauso geändert wie die grundsätzliche Einstellung zum Artenschutz, der heute einen sehr hohen Stellenwert hat. Die ehrenamtlichen Fachberater bearbeiteten früher alle Bausachen, seit etwa zehn Jahren nur noch Bebauungspläne und Vorhaben im Außenbereich. Die Unabhängig-

Sigrid Meineke

und die ehrenamtliche Arbeit nahm viel Zeit in Anspruch. Bis 2003 arbeitete Sigrid Meineke nebenher nur in Teilzeit.

Als sie den Zuständigkeitsbereich rund um Schliengen, Bad Bellingen, Efringen-Kirchen und Weil am Rhein innehatte, waren die Kiesgruben ein großes Thema. Und eins, das sie im Nachhinein stolz macht. Auf einer ehemaligen Kiesgrube bei Kleinkems war ein Recyclingzentrum angedacht. Sigrid Meineke wollte das mehrere Hektar große, unbewirtschaftete Gelände aber unbedingt offenhalten. Damals sei sie auch unter Druck gesetzt worden, erinnert sie sich – und habe erstmals die übergeordnete Behörde eingeschaltet. Mit Erfolg: das Gelände wurde nicht bebaut und ist heute ein Naturschutzkästlein.

Bürgermeister, die die junge Naturschützerin belächelten, Kiesgrubenbetreiber, die mit harten Bandagen verhandelten: „Am Anfang ging mir das alles viel sie sich eine Ritterrüstung zugelegt: „Und wenn man etwas wirklich möchte, dann wird man auch Erfolg haben."

Und so war Sigrid Meineke an zahlreichen Großprojekten im Landkreis beteiligt, das Größte war der Ausbau der A98 im Bereich Lörrach-Inzlingen. Mitte der 90er-Jahre arbeitete sie an der Planung des Biotopverbundkonzepts bei der Landesgartenschau in Weil am Rhein mit. Daraus entstand das Projekt Regiobogen, und später das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ). Zehn Jahre lang leitete sie das Naturschutzgroßprojekt Feldberg/Belchen, das Fundament war für das heutige Biosphärengebiet. Es war die Region um Schönau, die das Biosphärengebiet als Nachfolger für das Naturschutzgroßprojekt initiierte. Gemeinden und Landwirte haben erkannt, welche Bedeutung geförderte Naturschutzprojekte für die besondere Region haben. „Diese Landschaft braucht immer eine Förderung", sagt Meineke. Von Anfang an sei das nicht so gewesen, es gab Befürchtungen, das Projekt „sei schon wieder eine große Käseglocke des Naturschutzes".

Aber sie habe den Landwirten nie ihre sagt Sigrid Meineke. Für sie sind Naturschutz und Landwirtschaft keine unvereinbaren Gegensätze. Um das aufzuzeigen, müsse man die Leute miteinbeziehen und sich anhören, welche Sorgen sie plagen. Sie habe immer den Kontakt zu alten Landwirten gesucht: „Die kannten noch eine andere Zeit und ich habe unheimlich viel gelernt von ihnen." Im Gegenzug habe sie sich gefreut, wenn die Landwirte auch etwas von ihr lernen konnten. Die Kontakte, die so über viele Jahre entstanden sind, hätten auch den Aufbau des Landschaftserhaltungsverbandes (LEV) im Jahr 2013 enorm erleichtert, den Meineke als Geschäftsführerin bis zu ihrem Ruhestand leitete.

Aber was heißt schon Ruhestand? Sigrid Meineke ist immer noch im Vorstand des BUND Bad Bellingen/Schliengen, sie pflegt Streuobstwiesen, Böschungen und Naturschutzgebiete, will nun wieder mehr in die Botanik und die Dokumentation einsteigen. Außerdem will sie Beraterin in Sachen Natur- und Landschaftsschutz bleiben und ihrer Enkeltochter die Natur nahebringen. Denn sie ist sich sicher: „Alles, was wir für die Natur tun,

Anlage 5: 10.06.2017, Badische Zeitung

)ie Artenvielfalt erhalten

ster Aktionstag im TRUZ-Streuobstklassenzimmer / Mithilfe am 30. September willkommen

il am Rhein. Fröhlich aufgeregt-Cinderstimmen lärmen über die ·se am Tüllinger Berg: Die Klas-4a der Karl-Tschamber-Schule Weil mit ihrer Lehrerin Gisela is verbringt am 15. September ersten Aktionstag im Streu-tklassenzimmer bei strahlen-n Herbstsonnenwetter im Frei-Hier können die Kinder Natur ühren und entdecken.

Die Klasse 4a mit ihrer Lehrerin Gisela Stais (von links), dahinter Melanie Lütz, Thomas Schwarze, Dr. Astrid Deek, Josha Frey, Armin Wikmann, Friedhelm Keil, Hannes Roeske, Lisa Choueri und Sabrina Voedisch. Foto: ila

·em Biotopverbund Tüllinger g gehören auch die Schweiz und Elsass an, erklärt Astrid Deek, hbereichsleiterin Grenzüber-reitender Naturschutz. Sie hat nger Zusammenarbeit mit Tho-Schwarze (TRUZ Umweltbil-g) und Friedhelm Keil und Han-Roeske vom Landschaftserhal-gsverband LEV des Landkreises ach das Projekt ins Leben geru-

Es geht zurück auf eine Idee Armin Wikmann, dem Grund-ksbesitzer der großen Streu-wiese oberhalb des Weiler serreservoirs. Ihm liegt die Er-ung der Artenvielfalt am Tüllin-Berg besonders am Herzen. Der enschaftliche Ornithologe hte die Jugend sensibilisieren, nzen und Tiere kennen zu ler-nen und zu schützen sowie die ehemalige Kulturlandschaft – jetzt aber oft verwildert und wenig gepflegt – für die kommende Generation wieder zu erschaffen. Verschiedene alte Apfel- und Mostbirnbäume, Kirschen- und Pflaumenbäume bieten Vögeln und Insekten Lebensraum. Nach und nach möchte er den 30 bis 80 Jahre alten Baumbestand erneuern, Wildbienen ansiedeln, Nistkästen bauen und für eine Steinkauzpopulation vorbereiten.

„Die Fördermittel dazu kommen über das TRUZ (Trinationales Umweltzentrum), das sind europäische Gelder", erläutert Josha Frey, Präsident des Oberrheinrates und Landtagsabgeordneter der Grünen. Als Biologe und Botaniker ist Friedhelm Keil vom LEV begeistert von dieser Aktion, Pflege und Nutzung müssen längerfristig unterstützt und gefördert werden.

Inzwischen sind die Kinder auf der Streuobstwiese von Armin Wikmann damit beschäftigt, die Borke der verschiedenen Bäume auf Papier abzubilden und zu benennen oder winzige Wiesenbewohner wie Spinnen, Grashüpfer und Falter mit der Becherlupe einzufangen und zu begutachten. Das Konzept hat die Kursleiterin Sabrina Voedisch ausgearbeitet und wird dabei unterstützt von Melanie Lütz und Lisa Choueri. Zufrieden lächelnd betrachtet Thomas Schwarze die wissbegierige Kinderschar. „Wir haben schon über 300 Schulklassen betreut und ihnen verschiedene natürliche Lebensräume wie Wald und Bach nahe gebracht. Die Streuobstwiesen fehlten bis jetzt. Bei den weiteren Aktionstagen können die Kinder die Überwinterungsstrategien der hier heimischen Tiere beobachten".

Gelegenheit dazu bietet sich schon am 30. September ab 10 Uhr, wo tätige Mithilfe der Bevölkerung und insbesondere der Schüler bei der Pflege und Erhaltung der Streuobstwiesen erwünscht ist. Die Aktion wird gefördert vom Regierungspräsidium Freiburg und organisiert vom Landkreis Lörrach, dem NABU, dem Pomologenverein, TRUZ und dem Sozialen Arbeitskreis. **Ingrid Lafille**

Auskunft und Anmeldung unter nature@truz.org oder Telefon 07621/161 49 71.

Anlage 6: 16.10.2017, Wochenbericht

Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V.

Beratungsangebot zum Erhalt der Kulturlandschaft und zum Schutz der heimischen Natur – individuell im Rathaus Schönau

Der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach e.V. (= LEV LÖ) bietet ab sofort wieder Beratungstermine im Rathaus Schönau an. Die bisherige Geschäftsführerin des LEV LÖ, Frau Sigrid Meineke, ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen, aber der neue Geschäftsführer Herr Friedhelm Keil und seine erfahrene Stellvertreterin Frau Elke Wald führen die Arbeit des LEV LÖ fort. Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung von Verträgen gemäß der Landschaftspflegerichtlinie des Landes Baden-Württemberg (= LPR). Mit solchen LPR-Verträgen können Maßnahmen zum Erhalt der Kulturlandschaft oder zum Schutz der heimischen Natur gefördert werden. Ihr Vertragspartner wäre aber nicht der LEV LÖ, sondern das Landratsamt Lörrach. Wenn Sie Fragen zu Themen der Landwirtschaft, der Landschaftspflege oder des Naturschutzes haben, vereinbaren Sie bitte mit Herrn Keil einen Beratungstermin (gerne mittwochs). Der LEV LÖ ist dafür dankbar, für solche Gespräche das Zimmer 21 im Rathaus in Schönau, Talstr. 22, nutzen zu dürfen. Ihre Flächen sehen wir uns auch gerne vor Ort an. Sie erreichen Herrn Keil in seinem Büro in Lörrach telefonisch unter 07621-410-4501 oder per e-mail unter Friedhelm.Keil@lev-landkreis-loerrach.de.

LEV
LANDSCHAFTS-
ERHALTUNGSVERBAND
Landkreis Lörrach e.V.

Anlage 7: Ausgabe 25/2017, Todtnauer Nachrichten

MENSCHEN

Wechsel in der Landschaftspflege

Bei der Verbandsversammlung im Schönauer Rathaus wurde **Sigrid Meineke** verabschiedet. Bevor sie Ende März 2017 ihr Amt als Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) niederlegte, war sie verantwortlich für das Naturschutzgroßprojekt Feldberg-Belchen. "Sie waren immer eine tolle Ansprechpartnerin für uns", sagte Verbandsvorsitzender Peter Schelshorn. Er dankte ihr unter anderem für ihr Engagement bei der Offenhaltung der Landschaft. Sigrid Meineke, die bis zuletzt ein Büro im Schönauer Rathaus hatte, sagte gerührt: "Die Region hier ist mir zur zweiten Heimat geworden."
Meinekes Nachfolger als LEV-Geschäftsführer ist **Friedhelm Keil.** Der 48-jährige Biologe, der am Niederrhein aufgewachsen ist, wird vor allem die Gemeinden Wieden, Aitern, Utzenfeld, Schönau, Schönenberg und Böllen betreuen. Keil vereinbart Termine zur Besichtigung von landwirtschaftlichen Flächen und/oder Naturschutzflächen

Anlage 8: 01.08.2017, Badische Zeitung

Schönau

Intensive Arbeit für den Naturschutz

Markgräfler Tagblatt, 02.08.2017 23:01 Uhr

Sigrid Meineke (Mitte) teilte ihre Begeisterung für die Natur immer wieder auch bei diversen Exkursionen mit der interessierten Bevölkerung. Foto: Archiv Foto: Markgräfler Tagblatt

In der jüngsten Sitzung der Verbandsversammlung wurde die frühere Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbandes für den Kreis Lörrach, Sigrid Meineke, vom Verbandsvorsitzenden Peter Schelshorn offiziell verabschiedet. Als Nachfolger stellte sich der neue Geschäftsführer Friedhelm Keil den Verbandsgemeinden vor.

Schönau (hf). „Sigrid Meineke ist dem oberen Wiesental seit Jahrzehnten verbunden“, sagte Schelshorn. Sie war 30 Jahre lang als Naturschutzwartin tätig und erwarb sich große Verdienste um das Naturschutzgroßprojekt Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental, dessen Zweckverband, dem 15 Gemeinden, drei Landkreise und zahlreiche Vereine und Vereine angehörten, Sigrid Meineke leitete. „Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun“, kennzeichnete Peter Schelshorn das Wirken Meinekes.

Dem Gemeindeverwaltungsverband Schönau war sie durch ihre Tätigkeit für das Naturschutzgroßprojekt besonders verbunden. Sie hatte ihre Geschäftsstelle direkt neben dem Rathaus und beriet den GVV über Jahre hinweg in Fragen des Naturschutzes.

Sigrid Meineke setzte sich konsequent und kompetent für die Offenhaltung und Pflege der Landschaft sowie die Gewinnung der Landwirte für Landschaftsverträge ein. „Wir alle im GVV schulden Sigrid Meineke Dank und Anerkennung für ihre jahrzehntelange tolle Arbeit“, betonte Peter Schelshorn unter dem Beifall der Verbandsversammlung. Als Dank überreichte er ihr einen Blumenstrauß.

„Das obere Wiesental ist mir zur zweiten Heimat geworden“, erklärte die scheidende Geschäftsführerin. „Ich habe hier lange Jahre intensiv gearbeitet und viele Freunde gewonnen. Natürlich stehe ich auch weiter gerne zur Verfügung, wenn ich gebraucht werde“, versprach Sigrid Meineke und gab zu: „Ich kann noch nicht loslassen. Aber es wird damit immer besser.“
Als Nachfolger im Amt des Geschäftsführers des Landschaftserhaltungsverbandes Kreis Lörrach stellte sich dem GVV Schönau Friedhelm Kelm vor. Er versprach, die Arbeit des Zweckverbands ganz um Sinne seiner Vorgängerin fortzusetzen und die Landwirte weiter bei ihrer Arbeit nach Möglichkeit zu unterstützen.

Anlage 9: 02.08.2017, Markgräfler Tageblatt

Frage nach Wald und Weide

Landwirte und Forst betroffen.

HÄG-EHRSBERG (khr). Wegen der Besprechung der neuen Forstkarte der Forstverwaltung trafen sich am Dienstag im Rathaus Landwirte und Gemeinderäte mit Vertretern des Forstbezirks Todtnau, des Biosphärengebiets und des Landschaftserhaltungsverbands. Anhand der neuen Forstkarte wurden die betreffenden Flurstücke des Waldflächenverzeichnisses gezeigt und diskutiert. Landwirte aus Häg-Ehrsberg fragten, was Wald und was Weide ist. Danach schaute man sich die Flächen vor Ort mit den Landwirten an. Es wurde klar, dass man verschiedene Waldumwandlungen vornehmen müsse, wozu Anträge gestellt werden. Konkret geht es um 26 Flächen. Es werden weitere Zusammenkünfte stattfinden, bei denen über Restflächen gesprochen wird. Im Oktober 2016 fand eine Exkursion im Gemeindewald mit den Förstern statt, bei der Unmut über die Waldflächenerfassung geäußert wurde.

Anlage 10: 29.09.2017, Badische Zeitung

In und von der Natur lernen

Viertklässler der Karl-Tschamber-Schule besuchen das Streuobstklassenzimmer des Truz.

WEIL AM RHEIN (BZ). Am Freitag startete das Trinationale Umweltzentrum (Truz) das Projekt "Streuobstklassenzimmer". Im Rahmen des Projekts nehmen Viertklässler der Karl-Tschamber-Schule an Projekten auf einer Streuobstwiese am Tüllinger teil. Möglich wurde dieses Projekt dank des Besitzers der Wiese, Armin Wikmann, sowie der finanziellen Unterstützung durch das Umweltministerium. Zur Eröffnung der Streuobstwiese kamen neben Wikmann Vertreter des Truz, des Landschaftserhaltungsverbands und Josha Frey als Präsident des Oberrheinrates.

Armin Wikmann, der seine Streuobstwiese zur Verfügung stellt, freut sich darüber, den Kindern auf seinem Grundstück die Möglichkeit bieten zu können, neue Erfahrungen zu sammeln. Kinder hätten auf seiner Wiese die Möglichkeit, ein Gespür für die Natur zu entwickeln. Oft fehle den Menschen ein Gefühl dafür, was tatsächlich natürlich sei, gerade weil das Obst, das man im Laden erwerben kann, genau ausgewählt sei. Schönheitsfehler würden nicht mehr akzeptiert. Doch nicht

Die Schüler fühlen sich im Streuobstklassenzimmer wohl und hörten der Kursleiterin gerne zu. Foto: Weniger

nur die Natürlichkeit des Obstes steht im Vordergrund, auch die Artenvielfalt auf einer Streuobstwiese ist sehr wichtig.

Astrid Deek, Fachbereichsleiterin für grenzüberschreitenden Naturschutz im Truz, freut sich ebenfalls sehr über den gelungenen Start des Pilotprojekts. Besonders dankt sie allen Beteiligten, die dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht haben. Das Erhalten von Streuobstwiesen sei kaum wirtschaftlich und so sei es besonders wichtig, dass es Unterstützung durch freiwillige Helfer wie Armin Wikmann gibt, aber natürlich auch finanzielle Unterstützung durch das Umweltministerium, das 70 Prozent der Ausgaben erstattet habe. Deek ist der Naturschutz vor Ort besonders wichtig. Dies sei jedoch nur möglich, wenn die Personen eine gewisse Verbindung zu dem Ort spürten. Hierfür müsse man die Bevölkerung sensibilisieren, so dass es eine Art Identifikation mit, in diesem Falle, dem Tüllinger gebe.

Die Arbeit mit dem Truz ist schon fast Schulalltag

Thomas Schwarze, der Fachbereichsleiter für Umweltbildung des Truz, stellte drei Projekte vor, mit denen diese Identifikation mit der Streuobstwiese auf dem Tüllinger erreicht werden soll. Das erste Projekt sei als Frühlings- und Sommerprojekt konzipiert, funktioniere aber auch im Frühherbst. Dabei gehe es darum, dass die Kinder die Bäume, verschiedene Obstsorten und Tiere, die auf der Streuobstwiese leben, kennenlernen. Im zweiten Projekt, dem Herbstprojekt, wird es dann darum gehen, Apfelsaft zu gewinnen, und im Winterprojekt beschäftigen sich die Schüler mit Überwinterungsstrategien der Tiere.

All dies ist jedoch nur dank der Fördergelder möglich, die, wie Josha Frey, Präsident des Oberrheinrates, betont, aus europäischen Förderkassen kommen. Somit sei das Projekt der Streuobstwiese ein internationales, gefördert durch europäische Mittel, aber auch vom Truz aus als bi- und trinationales Projekt entwickelt. Nicht nur Schüler der Tschamber-Schule, sondern auch Interessierte aus Frankreich und der Schweiz sollen in Zukunft auf der Streuobstwiese arbeiten können.

Die Kinder der vierten Klasse der Karl-Tschamber-Schule, die am Freitag unter der Leitung von Sabrina Voedisch, einer Kursleiterin des Truz, und ihrer Lehrerin Gisela Stais, die Streuobstwiese erkunden durften, hatten weniger Interesse an den Erwachsenen, die Reden hielten, sondern beschäftigten sich viel lieber damit beispielsweise Heuschrecken, Ameisen und Spinnen im hohen Gras zu fangen. Mit großer Begeisterung nahmen sie an allen Spielen teil, egal ob es darum ging, Baumrinde abzupausen oder als Specht einen Partner zu finden.

Gisela Stais findet es besonders schön, mit wie viel Freude sich alle Kinder in der Natur bewegen, auch wenn diese Naturbegeisterung im Elternhaus vielleicht nicht gelebt wird. Ob sich die Kinder dann später zu Naturschützern entwickeln, könne sie nicht sagen. "Aber mich freut es schon, wenn ich höre, wie sie jemandem sagen,

dass man keinen Müll auf den Boden werfen darf", sagt Stais. Für die Schüler der Karl-Tschamber-Schule sowie für Gisela Stais gehört das Erkunden und Erleben der Natur inzwischen zum Schulalltag. Schon in der Vergangenheit wurden gemeinsam Projekte mit dem Truz gestaltet. Die Streuobstwiese war für die begeisterten Schüler auf jeden Fall etwas ganz Besonderes und Spannendes.

Anlage 11: 16.09.2017, Badische Zeitung

Badische Zeitung

18. November 2017

Im Kleinen die Artenvielfalt fördern

Mit Unterstützung des Landschaftserhaltungsverbands legte Hans Browa aus Holzen fünf Laichteiche für bedrohte Amphibien an.

Zur Einweihung des privaten Naturschutzprojektes von Hans Browa (Dritter von rechts) kam auch Landtagsabgeordneter Josha Frey (links daneben). Foto: Cremer

KANDERN-HOLZEN. Naturschutz wird bei Hans Browa ganz groß geschrieben. Davon legt sein bereits vor Jahren in einen Naturgarten verwandeltes Grundstück in Holzen beredt Zeugnis ab. Ein wichtiges Thema ist dies auch für den über 70-Jährigen als Unternehmensberater.

Bereits vor längerer Zeit hatte er eine Fläche außerhalb des Ortes, idyllisch im Eck zwischen dem Fehrbach und dem Feuerbach gelegen, im Auge gehabt, um auch dort etwas für den Naturschutz zu tun. Am Montag nun konnten dort fünf Amphibien-Laichteiche offiziell eingeweiht werden. Ursprünglich hatte die Fläche dem Ortspfarrer gehört, von dessen Tochter Monika Cerff Browa sie erwerben konnte. Die bisherige Eigentümerin unterstützt nach eigenen Worten das Naturschutzvorhaben.

Unterstützt wurde das Vorhaben auch vom Landschaftserhaltungsverband (LEV). Nachdem Browa im vergangenen Jahr den Kontakt zum LEV aufgenommen und die

Anlage 12: 18.11.2017, Badische Zeitung

damalige Geschäftsführerin Sigrid Meineke sich für die Anlage eingesetzt hatte, konnte nun vor zwei Monaten mit finanzieller und fachlicher Unterstützung seitens des LEV, wie dessen stellvertretender Geschäftsführer Hannes Röske vor Ort erläuterte, mit dem Bau der Teiche begonnen werden. Die Kosten für den Bau der Anlage belaufen sich auf etwa 4500 Euro, von denen rund 70 Prozent über den LEV gefördert werden.

Fünf in den Boden eingelassene Kunststoffwannen sollen nun Gelbbauchunken, weiteren Amphibien und anderen Kleintieren einen adäquaten Lebensraum bieten.

Der bei der Einweihung der Teiche ebenfalls anwesende Landtagsabgeordnete der Grünen Josha Frey hatte einige Zahlen parat. Aus einem Untersuchungsbericht nordrhein-westfälischer Forscher geht hervor, dass in deren Untersuchungsgebiet in den letzten 24 Jahren ein Rückgang der Insektenbiomasse von bis zu 80 Prozent festzustellen sei. In den vergangenen 30 Jahren habe sich die Vogelpopulation in Deutschland in etwa halbiert, so Frey. Die Wahrscheinlichkeit einer Korrelation beider Entwicklungen darf durchaus angenommen werden. Aus diesem Grunde sei es notwendig, auch außerhalb von Schutzgebieten in der Kulturlandschaft geeignete Lebensräume zu schaffen, mahnte Frey an.

Die Zeit wird zeigen, inwieweit Amphibien und Kleintiere die Anlage zwischen den Bächen in Holzen zu schätzen wissen. Noch sieht die mit grobem Kies versehene Fläche um die Teiche recht kahl aus, doch wird sich auch das durch Einwirken der Natur bald von selber regeln.

Autor: Reinhard Cremer

Anlage 12: 18.11.2017, Badische Zeitung

Badische Zeitung

28. November 2017

MENSCHEN

Simona Moosmann Foto: Hans-Jürgen Hege

Neue Geschäftsführung

"Ich bin froh, dass ich in die großen Fußstapfen von Albert Zimmermann treten darf", sagt **Verginiya Kaerger**. Die neue Geschäftsführerin der Bezirksgeschäftsstelle Müllheim des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (BLHV) ist Volljuristin, ihre Liebe zu den Agrarwissenschaften habe sich in den Sommerferien bei ihren Großeltern entdeckt. Nach einigen Jahren Arbeit in einer Stuttgarter Kanzlei sei sie froh gewesen über das Jobangebot des BLHV. Und ist es noch: "Meine Erwartungen wurden bisher mehr als erfüllt." Ihre neue Tätigkeit lasse "an Vielfalt nichts zu wünschen übrig" und sie hoffe, dass sie den Anforderungen gerecht werden könne. Deshalb auch ihr Angebot an die Landwirte: "Wenn Sie Probleme, Sorgen oder Fragen haben, rufen Sie mich bitte an."

Zwei neue Gesichter gibt es auch beim Lörracher Landschaftserhaltungsverband (LEV): **Simona Moosmann** und Hannes Röske. Moosmann, "von Haus aus

Anlage 13: 28.11.2017, Badische Zeitung

Försterin" und bisher mit den Belangen von Umwelt, Forschung und Bildung betraut, hat zuletzt in Brüssel gearbeitet, wo sie unter anderem als Abgeordnete des Landes Mitglied im Europa-Pool gewesen sei. Dabei habe sie die Möglichkeit genutzt, reinzuschnuppern in die Europapolitik. Jetzt freue sie sich aber um so mehr, zurück zu sein in der praktischen Umsetzung. Unterstützt wird sie dabei von **Hannes Röske**, der "frisch von der Uni mit dem Abschluss in Naturschutz und Landnutzung" kommt und sich nach einem Praktikum bei einem Freiburger Landschaftspfleger freut, seine bisherigen praktischen Erfahrungen vertiefen zu dürfen. Seit dem 1. September ist er im Dienst.

Autor: hjh

Anlage 13: 28.11.2017, Badische Zeitung

Landkreis Lörrach

Neue Geschäftsführung im Einsatz für die Natur

Freitag, 15.12.2017, 10:07

Neue Geschäftsführung im Einsatz für die Natur — Landratsamt Lörrach

LEV / Oberstes Ziel: Erhalt der regionaltypischen Kulturlandschaft.

Für den Erhalt der wertvollen regionaltypischen Kulturlandschaft im setzen sich Simona Moosmann und Hannes Röske als neues Team des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) ein.

Die neue LEV-Geschäftsführerin Simona Moosmann ist studierte Forstwirtin. Die 30-Jährige aus Konstanz arbeitete unter anderem im Nationalpark Eifel als stellvertretende Leiterin im Fachgebiet Umweltbildung und an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg als Mitarbeiterin der Abteilung Waldnaturschutz. Zuletzt war sie im Rahmen einer Mitgliedschaft im sogenannten Dynamischen Europa-Pool von Baden-Württemberg für sechs Monate **in Brüssel** tätig und konnte so einen Einblick in Agrar- und Forstthemen auf **europäischer** Ebene gewinnen. Nach diesem spannenden Abschnitt freut sich Moosmann wieder auf die praktische Umsetzung auf regionaler Ebene.

Hannes Röske ist neuer stellvertretender LEV-Geschäftsführer. Der 29-Jährige hat in seiner Heimatstadt Freiburg Umweltwissenschaften mit dem Schwerpunkt Naturschutz und Landnutzung studiert. Im Anschluss konnte er bei einem Landschaftspflegebetrieb Erfahrungen in der praktischen Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen sammeln.

Das neue LEV-Team blickt gespannt auf eine interessante und intensive Zusammenarbeit mit den beteiligten Akteuren in der Landschaftspflege, um das gemeinsame Ziel, den Schutz der vielseitigen und wertvollen Kulturlandschaft mit einer großen Artenvielfalt im weiter voranzubringen.

Der Landschaftserhaltungsverband e.V. (LEV) ist einer von 33 Landschaftserhaltungsverbänden in Baden-Württemberg. Die Aufgaben sind vielseitig: Der LEV plant, organisiert und begleitet Maßnahmen für die Landschaftspflege im Landkreis in enger Kooperation mit den Flächenbewirtschaftern, den Gemeinden und den zuständigen Behörden.

Bildunterschrift: Neues LEV-Team Simona Moosmann und Hannes Röske

FOCUS NWMI-OFF/Landratsamt Lörrach

Anlage 14: 15.12.2017, Focus

Kreis Lörrach

Wechsel beim LEV Lörrach

Die Oberbadische, 15.12.2017 17:25 Uhr

Leiten den LEV: Röske (links) und Moosmann Foto: zVg

Empfehlen Tweet +1

Kreis Lörrach. Für den Erhalt der wertvollen regionaltypischen Kulturlandschaft im Landkreis Lörrach setzen sich Simona Moosmann und Hannes Röske als neue Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Lörrach (LEV) ein, wie das Landratsamt gestern mitteilte.

Die neue LEV-Geschäftsführerin Simona Moosmann ist studierte Forstwirtin. Die 30-Jährige aus Konstanz arbeitete unter anderem im Nationalpark Eifel als stellvertretende Leiterin im Fachgebiet Umweltbildung und an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg als Mitarbeiterin der Abteilung Waldnaturschutz. Zuletzt war sie im Rahmen einer Mitgliedschaft im sogenannten Dynamischen Europa-Pool von Baden-Württemberg für sechs Monate in Brüssel tätig und konnte so einen Einblick in Agrar- und Forstthemen auf europäischer Ebene gewinnen.

Hannes Röske ist neuer stellvertretender LEV-Geschäftsführer. Der 29-Jährige hat in seiner Heimatstadt Freiburg Umweltwissenschaften mit dem Schwerpunkt Naturschutz und Landnutzung studiert. Im Anschluss konnte er bei einem Landschaftspflegebetrieb Erfahrungen in der Umsetzung von Landschaftspflegemaßnahmen sammeln.

Anlage 15: 15.12.2017, Oberbadische Zeitung